

heim deswegen veranstaltete, eine neue Livree, welche 5000 Pfd. Sterling kostete.

Wie viel Patente werden nicht in England ertheilt; allein wie merkwürdig geht es häufig dabei zu. Das Patent-Wesen wurde neulich beim Parlamente Gegenstand der Verhandlungen. Ein Advocat, Herr B. Koch, sagte als Zeuge darüber aus: daß Patente Monate lang liegen blieben, ehe sie unterzeichnet würden. Er könne eine Person in der Nähe Sr. Majestät nennen, welcher man bloß 100 Guineen zu geben brauche, um ein Patent früher, als andere unterzeichnet zu sehen. —

Brehner und sein Verbesserer.

Bekanntlich ist C. F. Brehner der Dichter, von welchem sich die Entführung aus dem Serail herschreibt. Ein Meisterstück hat er da nicht gemacht, und die Dichtung wäre längst vergessen, wenn sie nicht durch Mozarts Melodien immer neuen Reiz bekäme. Indessen Mozart wollte nicht einmal mit Brehners Liedern zufrieden seyn und ließ sich durch einen uns jetzt Unbekannten eine Menge Arien und Duetten einlegen, die zu dem schönsten gehören, was Mozart in seiner frischen Jugendkraft geschaffen hat. *) Es gehören hierhin die erste

Arie: Hier soll ich dich dann sehen; das Duett zwischen Belmonte und Osmin: Verwünscht seyst du ic., und so noch elf andere Nummern. Brehner, voll Autoreitelkeit, nahm die Sache aber gewaltig übel. Er nannte die eingeschobenen Gesänge „herzbrechend und erbaulich“ und machte sie öffentlich bekannt, weil „er den Verfasser nicht gern um seinen Ruf bringen möchte.“ Dies letztere wäre ihm nicht gelungen, wenn sein Verbesserer nicht bescheiden genug gewesen wäre, seinen Namen zu verschweigen. Er hat in dieser Weise auf Brehners Haupt feurige Kohlen gesammelt, denn die meisten Zuhörer, welche noch immer Brehners Namen lesen, wenn sie einen Zettel von der Entführung zur Hand nehmen, denken nicht im mindesten daran, daß die Arien: Martern aller Arten ic., wenn der Freude Thränen fließen ic., ich baue ganz auf deine Treue ic. ic. von einem Andern herrühren, dem es damals Brehner gar nicht Dank wußte, daß er ihm nachgeholfen hatte. *)

Universitätschronik.

(Nachträglich). Am 23. Juni wurden einige zweifelhafte Rechtsfälle unter dem Vorsitze des Herrn H. R. D. ic. E. Kien von Herrn Franz Ed. Hüfner aus Pirka gegen die Herren Stud. jur. J. G. Solbrig aus Mülsen und Fr. A. Lamprecht aus Plauen vertheidigt.

*) Es ist möglich, daß Mozart die Brehnersche Oper, wie sie an sich war, gar nicht kannte. Es war in Wien damals Mode, alle auswärtigen Theaterstücke zu überarbeiten, wie man es nannte, d. h. nachzudrucken und zuzusetzen oder wegzulassen, wie es am besten dünkte.

*) Brehners Oper, wie sie von ihm ist, war schon vor Mozart von Andre komponirt. Indessen kein Mensch kennt sie mehr. Von seiner Dichtung würde eben so, ohne Mozart, kein Mensch etwas mehr wissen.

Redacteur und Verleger D. A. F e s t.

Vom 26. Juni bis zum 2. Juli sind allhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

Eine Frau 40 Jahr, Hrn. Friedrich Seebens, der Handlung Besiznen Ehefrau, am neuen Kirchhofe; starb an einer Brustkrankheit.